

► GUTEN TAG!

Wie einst Don Quijote?



Von
Michael
Terhoeven

Wie war das noch mit Don Quijote und den Windmühlen? - Dieser focht einen aussichtslosen Kampf, und genau den scheinen derzeit auch die Befürworter der von der Schließung betroffenen Liebfrauenkirche zu kämpfen. Rund 300 Gemeindemitglieder versammelten sich, protestierten, traten auf diese Weise dem Bistum Münster entgegen. Von diesem fühlen sich die Gläubigen schlichtweg übergangen, wurden sie doch noch nicht einmal gefragt. Ganz nach dem Motto „Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren“ geht es nun in die nächste Runde.

Immerhin: Gesprächstermin erreicht

Mitglieder der LiebfraueNGemeinde geben keine Ruhe und protestieren gegen die Schließung

VON FRANZ GEIB

GOCH. Die Mitglieder der LiebfraueNGemeinde in Goch fühlen sich im Stich gelassen, sind enttäuscht, verärgert. Wenn wenigstens mal jemand mit ihnen reden würde. Das haben sie nun erreicht. Das Generalvikariat versprach, einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Eduard Strebel hatte bereits im Juli ans Generalvikariat geschrieben und seinen Unmut geschildert und um einen Dialog gesucht. Die Antwort aus Münster enthielt die in solchen Fällen üblichen Höflichkeits- und Verständnisfloskeln.

Als er zunächst vergeblich

per Telefon das Gespräch suchte, wagte er im August und September noch einmal einen schriftlichen Vorstoß. Die Antwort war fast schon blanker Hohn: Derselbe Brief, geändert wurden nur die Daten, mit identischem Text. Was dem Ganzen aus seiner Sicht die Krone aufsetzte war, dass der Brief sogar den gleichen Fehler aus dem ersten Antwortschreiben enthielt. Darin war von der Schließung im Jahr 2009 die Rede. „Das kommt uns so vor, als wären wir Münster egal, als interessiere das hier niemand“, so auch Willi Joosten.

Eine gestörte Kommunikation machen die Mitglieder

schon länger aus, auch die kurzfristige Bekanntmachung der Schließungspläne gehöre dazu. „So etwas wird nicht von heute auf morgen entschieden, sondern wird von langer Hand vorbereitet“, sagt Andreas Bölker.

Eben diesen unterbrochenen Kommunikationsfluss wollen die Mitglieder wieder in Gang bringen und haben einen ersten Erfolg erreicht. Das Generalvikariat in Münster versprach Eduard Strebel, mit Pastor Günter Hoebertz einen Termin zu finden, um mit den Mitgliedern in einen Dialog zu treten.

Bei einer „Protest“-Messe und einer anschließenden

Mahn-Aktion am vergangenen Donnerstag konnten die Mitglieder nochmals ihren Unmut deutlich machen. Hans Hofland: „Schade war nur, dass es den Angestellten der Kirche offenbar verboten wurde, an dieser Protestaktion teilzunehmen.“

Das Banner von der Titelseite hatten (v. li.) Andreas Bölker, Siegbert Kowal, Rita Kowal, Willi Joosten, Hans Hofland und Eduard Strebel bereits vor der Kirche aufgespannt, doch mussten sie es auf Intervention von Pastor Günter Hoebertz wieder abhängen. Dessen Engagement für den Erhalt der Kirche sehen die Mitglieder als ziemlich dürftig.

Der Kampf geht weiter!

Mehr zum Thema „Liebfrauenkirche“
lesen Sie im Innenteil

*DEN KRIEG ÜBERLEBT
DURCH DIE AMTSKIRCHE ZERSTÖRT*